

Mein Alles!

Nach dem gestrigen Briefe gieng ich zu Bett, schlief
um 2 Uhr ein, und heute weckte mich Moritz
mit seinem Briefe. Und wie viele Thränen der
Freude und der Wehmut hat dieser himmlische
Brief mir entlockt. Was soll ich dir nur sagen,
um dir annähernd begreiflich zu machen,
was du mir bist. Ich glaube wirklich, daß
mir mein Augenlicht - das Höchste, was der
Mensch überhaupt besitzt - nicht so lieb ist
wie du; ich gäbe es - Gott verzeihe mir's! -
dahin, um dich gleich besitzen zu können.
Noch ~~weniger~~ weniger als mein Leben ohne dich
wäre es mir ohne dir! Du kannst es ja
selbst gar nicht ahnen, was für ein wunder-
bares Wesen du bist. ~~Ich~~ ^{Das Weib, das} einen solchen Brief
schreiben kann, als du ihn mir heute schreibst,
~~ist~~ übertrifft alle anderen Frauen an Liebe,
Klugheit und Güte und ist des größten
und besten Mannes würdig. Ich will dich
erzwingen, indem ich groß zu werden trachte.
Mein Herz, seine der tiefsten Krankheit ent-
sprungenen Auseinandersetzungen am Anfang
deines heute erhaltenen Briefes sind mir durch

18

aus bezauberlich und klar. Ich würdige Seinen
 Stolz, Seinen Schmerz vollkommen. Man
 weißt Sie allerdings, daß Mama bereits
 bedeutend anders denkt, was bei ihm und
 ihrem ganzen Naturell ungemein viel ist
 in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit. -
 Damit Sie aber über mich wenigstens in
 dieser Angelegenheit vollkommen beruhigt
 sind, so sage ich Sie hiermit, daß ich Alles
 vollständig Seinem Erweisen überlasse.
 Es liegt mir fern, Sie "^{mit} ~~an~~ Liebe" zu Etwas
 moralisch zwingen zu wollen, was gegen
 Sein Gefühl ist. So lange es Sünerm
Gefühle widerstrebt, einen 2ten Schritt
 zu meiner Mama zu thun, so lange hätte
 es ja überhaupt keinen Zweck. Sie will
 ja nur wissen, ob es sich darnach drängt
 sich mit ihr auszugleichen. Eines bin
 ich jetzt ganz fest überzeugt, nämlich, daß
 Mama Sie so gleich auf einen Brief ant-
 worten würden, wenn er Sie nur von Bergen
 gekommen ist. Auf den Brief aus Auster-
 lamm kann sie jetzt füglich doch nicht mehr



antworten. Thue, was Du für gut hältst!
Ich schätze Deine Gründe gewiss hoch;
denn für stare halte ich Dich nicht, und
irgend einmal muß es ja doch anders
werden! - Ich will übrigens gelegentlich
Deinen heutigen Brief Mama vorlesen, wozu
er mir sehr zu passen scheint. -

Du scheinst in dieser Woche nur einen Brief
von mir erhalten zu haben. Ich habe 2
abgeschickt: einen vom 24. (4 Seiten lang), den
anderen vom 25. November (8 Seiten lang). Du
hast den ersteren wohl nicht erhalten; in
denselben schreibe ich von ~~der~~ dem ersten
Abende bei Hofmann. Der 2te ^{Abend} ist morgen
(Montag), da heute Much Oper zu dirigiren
hat. - Du fragst mich, ob ich mit Bezen-
berg einverstanden wäre. Abgesehen davon
dass Dir der Director dort kaum 600 Mark
anbieten kann, bin ich nicht recht dafür.
Kaufe alle die Recensionen, die Du jetzt
bekommen hast in vielen Exemplaren und
sende sie an Agenten wie Freder, ~~Hahn~~
(Berlin, Französische Straße 62), Bloch (Berlin, Brüderstraße
2), A. Entsch (Berlin) etc. Du darfst jetzt nicht mehr

an Levy denken; bei Abenden giebt keine
Rückseiten. Sie mußst Stell in Athem halten.

Es scheint nämlich in Dresden was frei werden
zu wollen, da die Schöller von dort nach
München gehen, für die Sie ein reichlicher
Ersatz wärest. Weist Sie: die Same
welche in Dresden in der Parkerei-Lose neben uns
sah („solches Kreuz“). Sie solltest Sie jeden-
falls Probe singen. Schreibe gleich an
Kopfrath Ernst Schuch, Kgl. säch. Hofop-
pellmeister in Dresden. Hoftheater!

Das wäre wohl ein Glück für Sie! —

Ich soll Sie ferner sagen, wann ich zu Sie
komme. Mein liebes, süßes Kind, das ist
sehr schwer zu sagen, denn ich habe noch
kein Geld um zu reisen. Aber — ich komme
bestimmt! — Vorst hat mir noch bis heute
keine Antwort auf meinen bisserigen Brief
gegeben. Sie habe ich also vorläufig keine
Aussichten auf Geld. Der Prozess mit
Schubert ist auch noch nicht entschieden,
und wer weiß, ob er bei den Bekann-
schaften die ich in Hamburg hat hat,

überhaupt günstig ausfällt. Im besten
 Falle muß ich ja noch immer dem Tam-
 burger Advokaten gewiß 200 Mark da-
 von abzahlen. - schöne Sorgen! Gelingt
 mir aber gar nichts ~~an~~ ^{an} diesen Kaffnungen
 (Voigt u. Schuberth), so verkaufe ich in Gottes
 Namen meine Obligation (von Gusti), das
 Letzte, was ich habe. Es wäre das kein
 Rechtsrim, da ich schon meiner Gut zu
 Liebe reisen muß. Außerdem habe ich
 auch noch immer ~~die~~ ^{die} Schulden abzugahlen.
 Und die Loose! - etc etc - Ich komme
 also wahrscheinlich im Jänner zu dir,
 wenn nicht früher, was ich aber
 selbst keineswegs für durchführbar
 halte. Einen Tag zu bestimmen ist
 mir unmöglich. Schreibe aber davon
 nichts ~~an~~ ^{an} nach Hause! - Gerade war
 Componist Suppler bei mir dem ich,
 da er die ~~beiden~~ ^{beiden} ersten Acte
 schon kennt, den 3. Act der „Nwasi“
 vorsang. Er war so entzückt, daß

Ich komme für den Abend, die Besuche ich mich nicht mehr, sondern
den Abend, die Besuche ich mich nicht mehr, sondern
den Abend, die Besuche ich mich nicht mehr, sondern
den Abend, die Besuche ich mich nicht mehr, sondern
den Abend, die Besuche ich mich nicht mehr, sondern

Nun noch von den letzten Tagen!

Freitag Abend war ich mit Roseger bei Dr. v.
Lauzeiger (jungfräul.). Mittwoch Vormittag ging
ich zum Bahnhof, um Bülow abzuholen.
Das Meininger Orchester kam mit ihm
an. Er war am Bahnhof sehr nervös, führte
die Herren vom Grazer Musikverein schwarz an,
nur mich nicht. Senke dir, eine Anzahl
von Musikern der Meininger Capelle sind auch
im Bayreuther Orchester. Sie hatten eine Freude
über mich; ich führte sie auf den Schloss-
berg, wovon sie ganz entzückt waren.
Der Eine heißt Ritter, du erinnerst dich gewiss an
ihn; er ist jünger, schneidet, hat einen
großen weißen Bart u. ein sehr rotes
Gesicht. Auch Concertmeister Fleischhauer
war da. Nach dem 1. Concert, welches
glänzend ausfiel (Bülow dirigirt
riesig; ein Orchester von solcher Feinheit
habe ich noch nicht gehört; Akrem
des Beifalles in der großen Industra-
halle) Kuschte ich mit den Musikern keiter
im „Eggenberg“ Johann“ (à la Bayreuth:
bairisches Bier!!!) - Donnerstag war
ich im „Fronbadner“ circa $\frac{1}{2}$ Stunde lang.
Die Steinburg sang Augen. Sabou



zum Aufsteigen des Berges nicht mehr alle Tage
Herrn von der Heimburg, Appländer, die Narren,
und der gute Hofmann, der deshalb in der
"Traubebau" (!) ziem. Die Italiener hatten eine
Demonstration gegen die Heimburg vorbereitet,
da sie die Francou (die einen italienischen Vektor hat)
verdrängt. Die Fischerei kann aber durch unseren
Appell in unser Geschick nicht auf. Die arme
Heimburg war so erregt, daß sie ein paar Tage
kränkelte bekam in ohnmächtig nach Lausanne
gebracht wurde. Gestern Kündigung. - Am 11.
Abend war im Hotel Triest Banquet für
Brakus u. Bülow, wo alle Musiker von Graz be-
theiligt waren. Es war aber doch sehr streng dabei.
Einige sehr staklose Reden wurden gehalten, so daß
ich mich vor den beiden Meistern für die Grazer schämte.
Mein Papa hielt einen Toast auf Brakus u. Bülow, die bei-
den jedoch erwiderten; Brakus sprach mich sehr freundlich an und
wußte von meinem Engagement in Amsterdam, wir beide schimpften
über die holländischen Orchester; trotzdem empfahlen sich
Bülow u. Brakus, man Banquet u. holländisch u. Landesaus-
sches Sr. v. Schreiner brachte dann noch einen Toast auf
mich (!) aus; man solle auch in Propheten in eigenen Lande
ehren. Mir war das sehr peinlich vor allen alten u. jungen
Grazer Musikern. Dann noch bis $\frac{1}{2}$ 3 Uhr im Café gesessen
Freitag im 2. Concert der Meininger Capelle (Beethoven'sche
u. Berlioz'sche Overturen, Casioconcert (gezielt von Brakus) und
3. Symphonie von Brakus (dirigirt von Brakus). Lorbeerkrone, Pie-
senempfang v. Brakus, Colossaler Beifall, Orchesterbruch.
Faust-Overtüre von Rich. Wagner (colossal, mein Papa ist mir
zaws Wagnerianer; minutenlang Beifall!) Allgemeines
Entzücken! Rieseneindruck auf Alle. Dann knüpfte
ich noch mit Brakus, Bülow u. mehreren Grazer Musikern
in u. v. Herzog Johann, wobei sehr gemütlich u. heiter war.
Bülow sehr süß u. schalkig; sprach viel mit ihm u. Brakus, Aufschau bis
2 Uhr! Bin ich nicht ein kleines Ämperl? Das waren 3 saunige Tage für mich. Da